

VA18



on tour

Hallo zusammen,

mein Name ist Haihappen. Ich bin eine kleine Varianta 18 und dies ist mein erster Törnbericht.

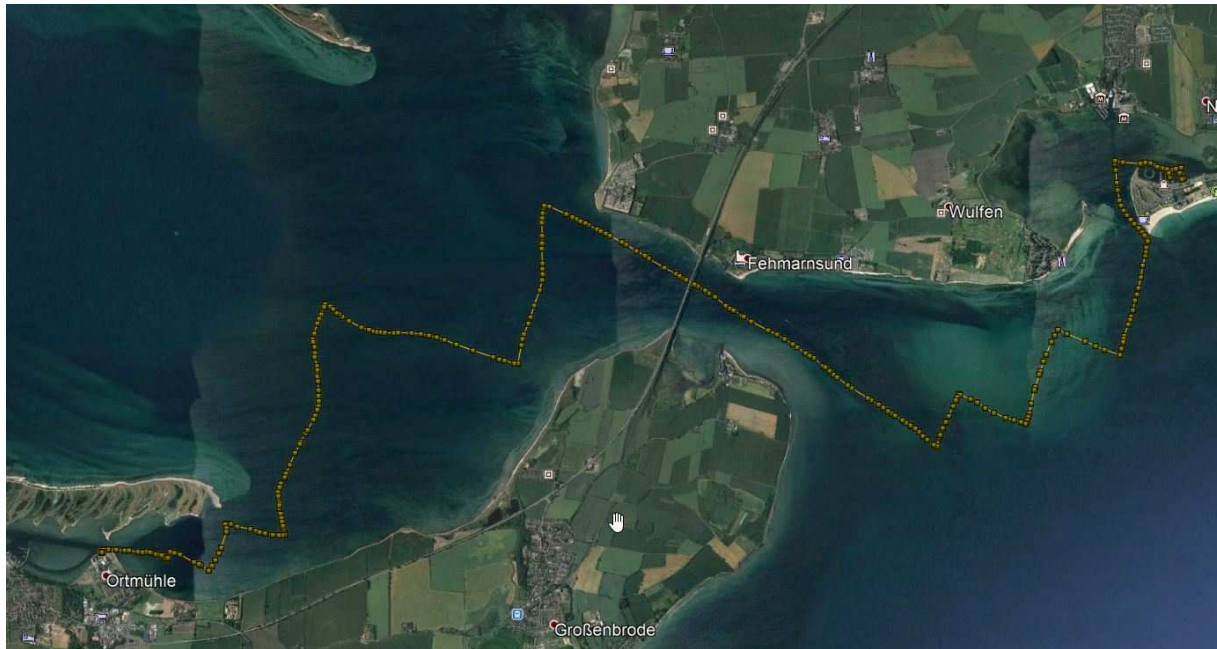


Am **31.05.2018** wurde mein Mast gelegt und ich, völlig unerwartet, aus meinem Sommerrevier geholt. Mein Skipper Oli und der Eigner meiner Schwester TOPO, Stefan, haben mich auf den Trailer gepackt und mit einiger Ausrüstung beladen. Frühmorgens um **7:15 Uhr am 01.06.2018** ging es dann am YCWA los. Über die Dörfer zur A2 und dann über die A7 und A1 nach Heiligenhafen.

Dort um 13:20 Uhr im Ortsteil Orthmühle angekommen, wurde ich um 14:15 Uhr bei der Werft Boat & Living wieder ins Wasser gekrant. Eine für mich völlig neue Erfahrung, da das Wasser salzig war.



Meine beiden Segler haben dann meinen Mast wieder aufgestellt und mich segelklar hergerichtet. Nachdem Auto und Trailer geparkt waren haben wir um 16:15 Uhr abgelegt. Aus dem Hafen raus, durch eine Fahrrinne, hat mich mein kleiner Elektromotor in freies Wasser gebracht. Neben der Rinne wurden meine Segel gesetzt. Nach kurzer Überraschung über die riesigen Wasserflächen, so etwas hatte ich bisher noch nie gesehen, habe ich mich schnell an die große Freiheit gewöhnt. Segelmanöver fanden nur noch „selten“ statt, nicht wie auf der Möhne alle paar Minuten.



Bis zur großen Fehmarnsundbrücke aufgekreuzt, habe ich diese dann um 17:40 Uhr passiert. Meine erste Fahrt unter

einer Brücke – freu! Auf der folgenden Strecke hat meine Crew dann das „Regattafieber“ gepackt und wir haben eine Hanse 430 die mit Groß und unter Motor fuhr entspannt überholt. Von wegen wir Kleinen sind langsam, auf die Mannschaft kommt es an.

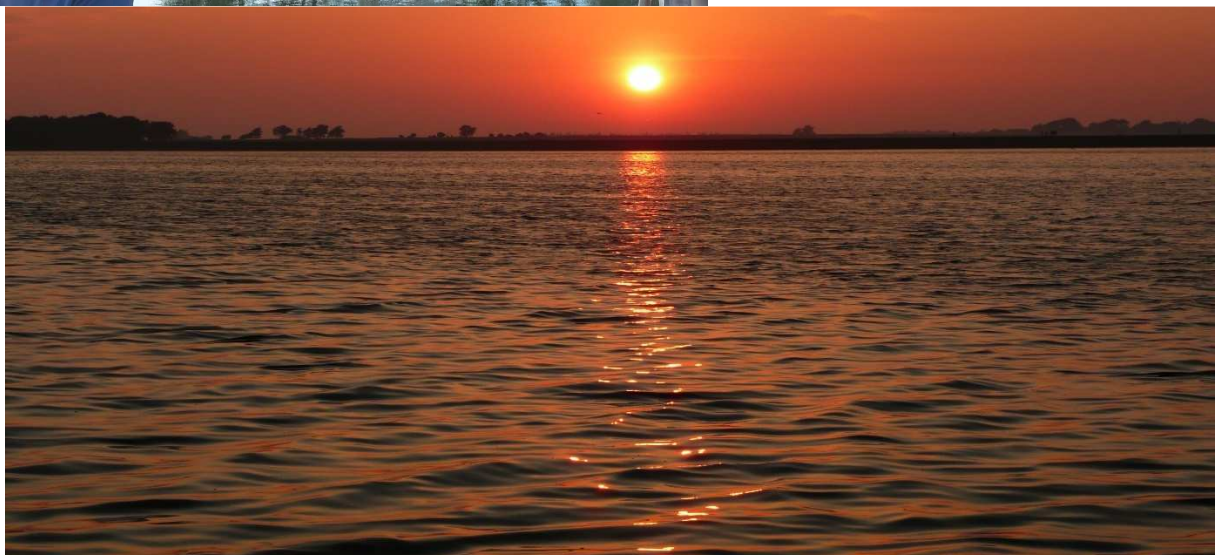
Bei schönstem Sonnenschein erreichten wir dann, nach 12,37 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 4 kn und Vmax 6,26 kn, um 19:15 Uhr den Hafen von Burgtiefe auf Fehmarn. In einer ungewohnt langen Box wurde ich festgemacht und für die Nacht vorbereitet. Meine Crew ist dann im „Skipper’s Inn“ essen gewesen. Hat wohl gut geschmeckt, denn die beiden haben sich dann, sehr zufrieden mit dem ersten Tag, zeitig in die Kojen begeben.



Im Schatten der großen Bäume ist es sehr angenehm. Der Blick vom Cockpit in den Hafen mit seinen



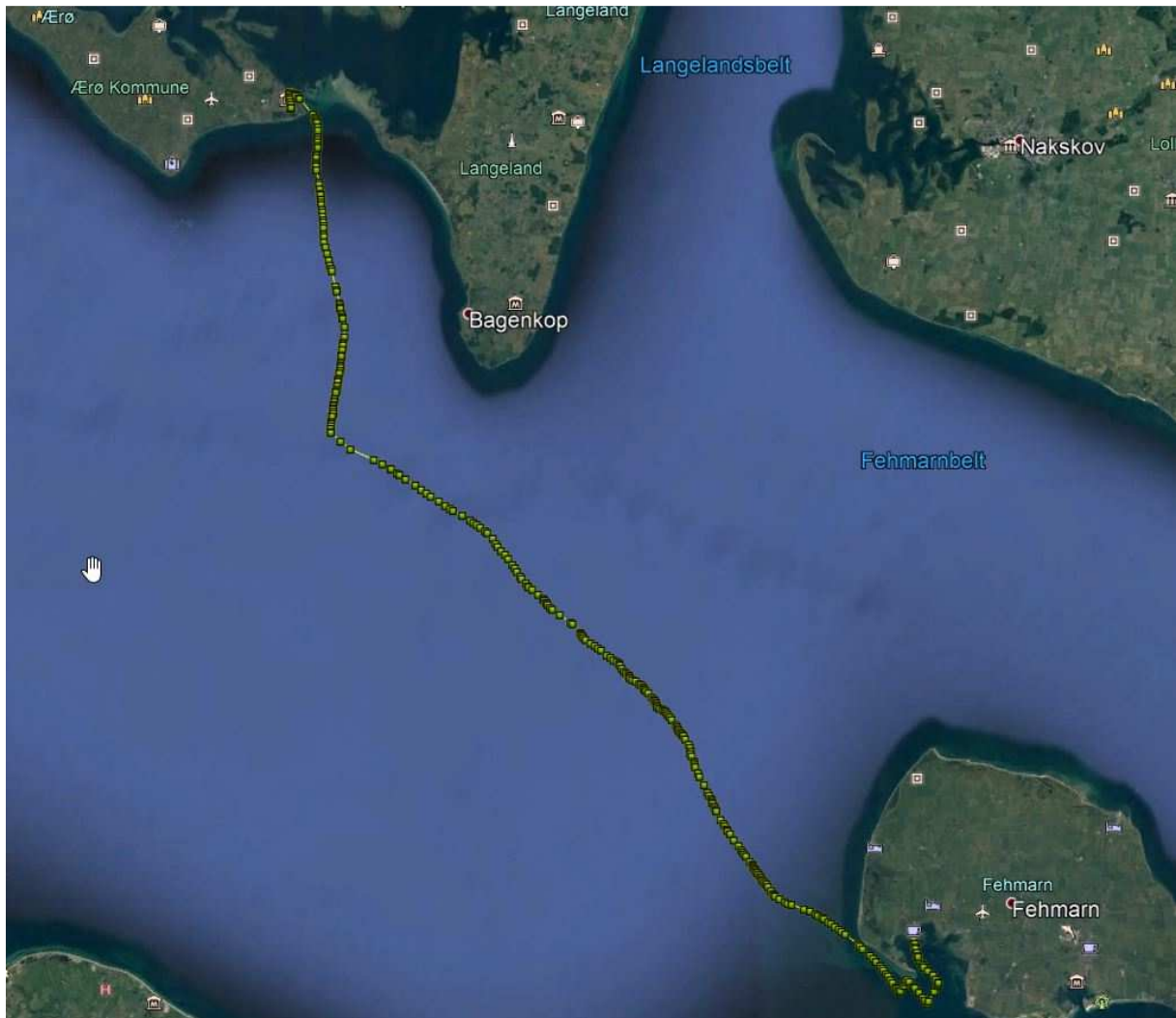
roten Backsteingebäuden ist sehr schön. Vom Steg durch die Baumreihe gelangt man direkt an die flache Surf- und Badebucht mit Blick auf den Leuchtturm Flügge. Das Licht in der Abendstimmung ist klasse. Nach einem Rundgang durch den Hafen und einem Besuch beim Hafenmeister hat meine Crew an Bord gekocht und nach dem Essen den Tag gechillt ausklingen lassen.



03.06.2018: Frisch geduscht haben wir um 9:00 Uhr nach dem Frühstück abgelegt. Der noch schwache Wind aus West Nord West schafft es nicht die bis aufs Wasser hängende, diesige



Wolkenschicht zu vertreiben. Um halb elf geht der Wind auf Höhe Leuchtturm Flügge auf 1 Bft zurück und ich mache nur noch 0,8 kn Fahrt. Meine Crew fragt sich, ob der Plan heute bis nach Marstal zu kommen noch funktionieren kann. 12:00 Uhr: der Wind nimmt wieder zu, 2-3 Bft – 2,7kn Fahrt bei alter Welle.



13:40 Uhr: passiere Tonne KO4 (Kiel Ostsee Weg) mit Kurs 315 Grad. Es sind einige Berufsschiffe (Container und Tanker) unterwegs. Der Wind wird stärker, gute 4 Bft. Um 18:10 Uhr erreichen wir die Ansteuerungstonne zum Fahrwasser Marstal. Bis in den Hafen kreuzen wir durch die Tonnenrinne und legen um 18:50 Uhr an. Nach 4 Stunden schönem Halbwindkurs ist mein Geschwindigkeitsschnitt noch erfreulich nach oben gegangen und das Tagesziel Marstal erreicht. 39,15 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 4,3 kn und Vmax 8,1 kn bei schwachem Start zeugen von einem doch noch sportlichen Tag. Zum Abschluss wurde an Deck gekocht und es ging nach einem kurzen Rundgang früh in die Kojen.



04.06.2018: Früh aufgestanden und gut gefrühstückt hat meine Crew dann um 9:00 Uhr pünktlich zur



Öffnung des Schiffahrtsmuseum in Marstal besucht. Es handelt sich um ein sehr schön aufgemachtes kleines Museum, in welchem die verschiedenen Epochen der Seefahrt vor allem aus dänischer Sicht gezeigt werden.

Maßgeblichen Beitrag in der Ausstellung liefern die Bilder von Jens Erik Carl Rasmussen, einem dänischen Marinemaler, der vor allem für seine Bilder der Inuit auf Grönland bekannt ist. So erlebt

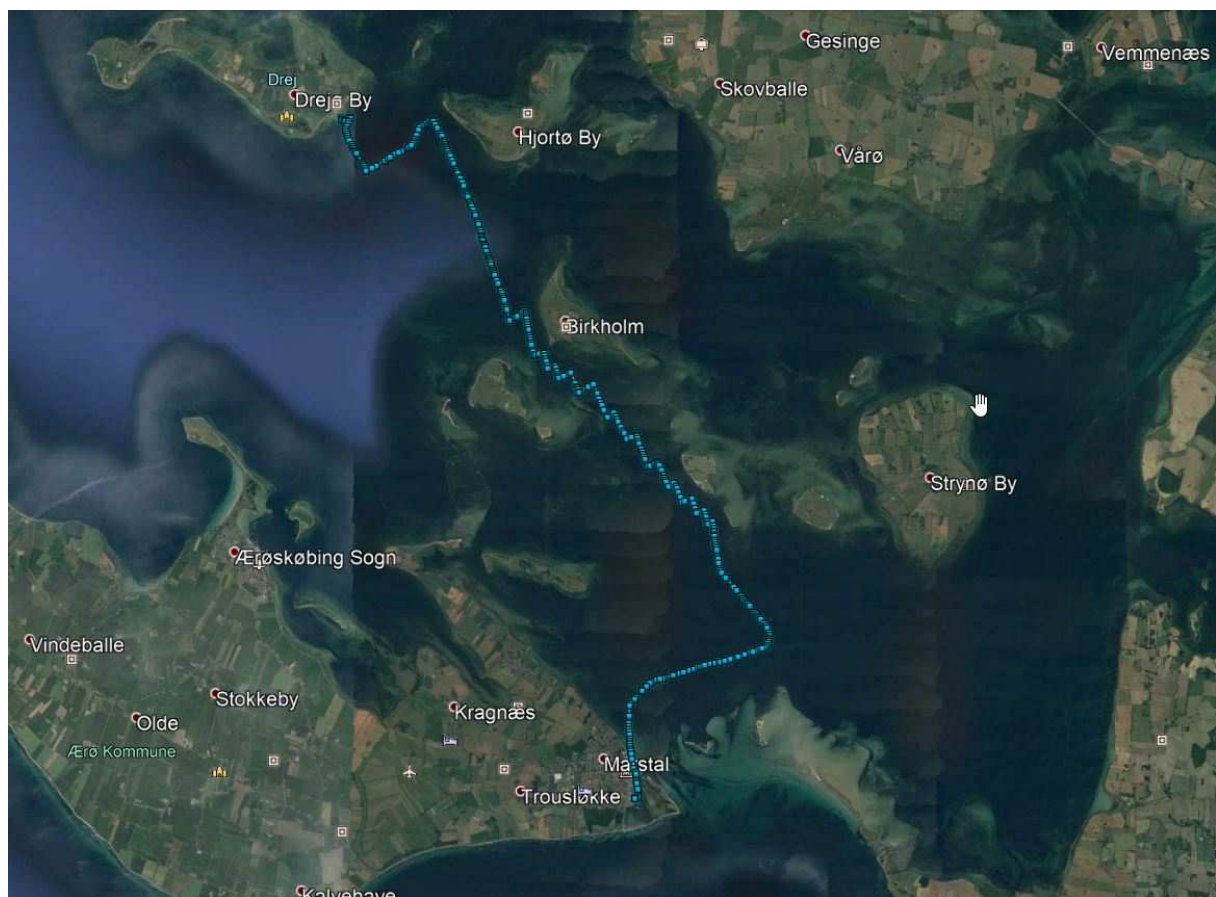


man die Seefahrt an Hand von über 200 Schiffsmodellen, mehr als 130 Buddelschiffen und vielen schön arrangierten Ausstellungsstücken aller Epochen. Wer ca. 2 Std. Zeit hat, sollte dieses Museum mal besuchen.

Nach einigen Einkäufen hat die Crew mich segelklar gemacht und wir sind um 12:45 Uhr bei Wind 4-5 bft aus Süd-West gerefft mit Ziel Drejø ausgelaufen. Mit Welle ca. 1-1,2 m gegen an ging es durch die betonnte Rinne zwischen den Inseln Egholm und Birkholm in sportlicher Kreuz Kurs Nord-West. Um 15:45 Uhr erreichen wir, nach 12,2 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 4,4 kn und Vmax 6,86 kn, den kleinen Fährhafen von Drejø. Nach einem warmen Essen an Bord und einer kurzen Orientierung in dem kleinen

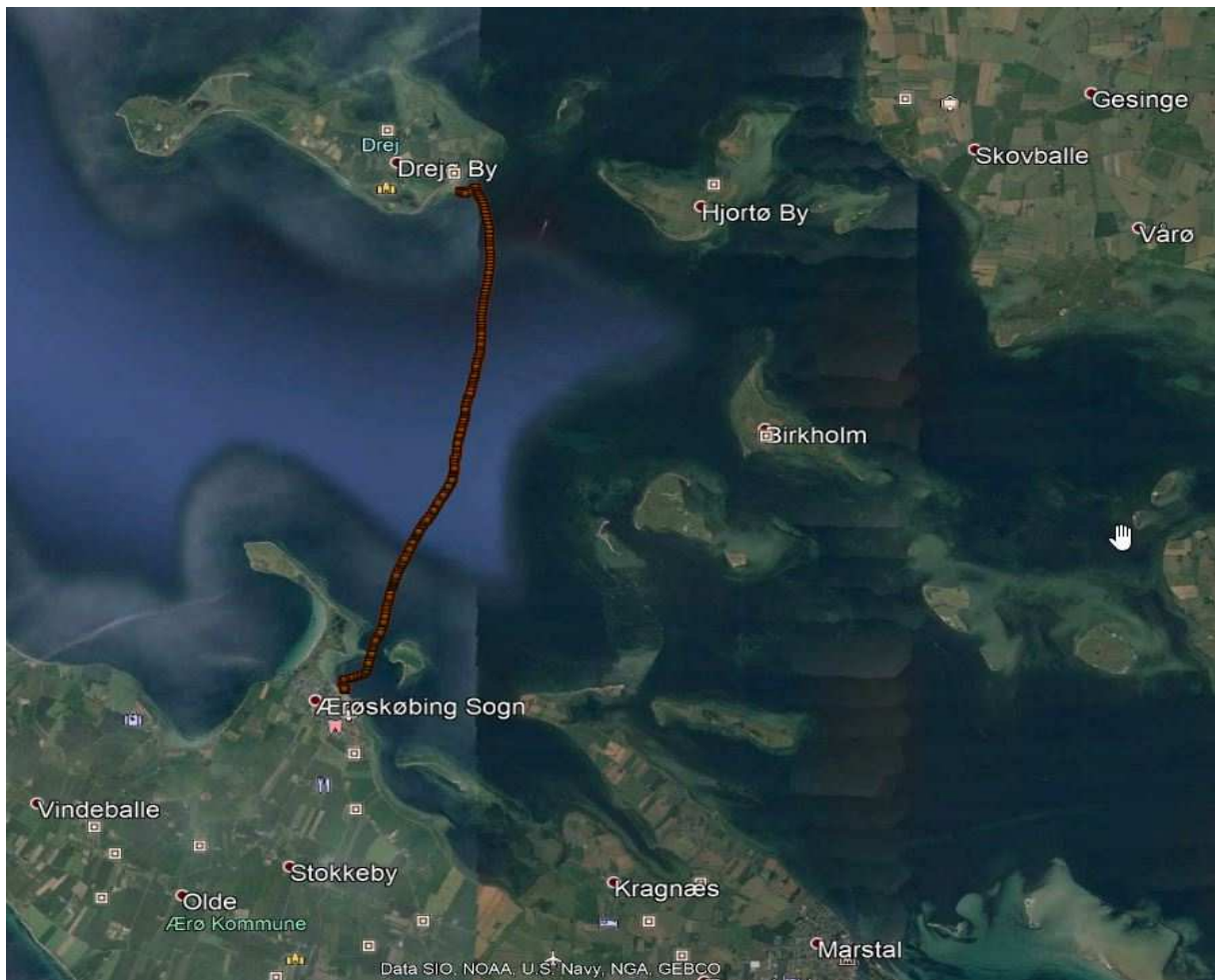


Inselndorf, hat Skipper Oli noch einen ausgedehnten Insel-/Strandrundgang unternommen. Er hat dabei noch etwas Ballast vom Strand in Form von drei Hühnergöttern (Hexensteine, Druidenstein) mitgebracht. Die musste ich dann auch noch schleppen, aber mit so einem kleinen Boot wie mir kann man es ja machen.



Für die nächsten Tage war Wind aus Ost mit 3-4 Bft angekündigt. Der Plan war daher nach Lyø und anschließend an der Südküste von ÆRØ Richtung Bagenkop zu segeln.

05.06.2018: Wind immer noch Süd-West schwach bei 1-2 Bft. Aussicht für die folgenden Tage Ost bis Süd-Ost 4-5 Böen 6 Bft. Meine Crew entscheidet sich gegen die Umrundung von ÆRØ, da die Strecke doch etwas lang geworden wäre um bei starkem Wind gegen an zu segeln.

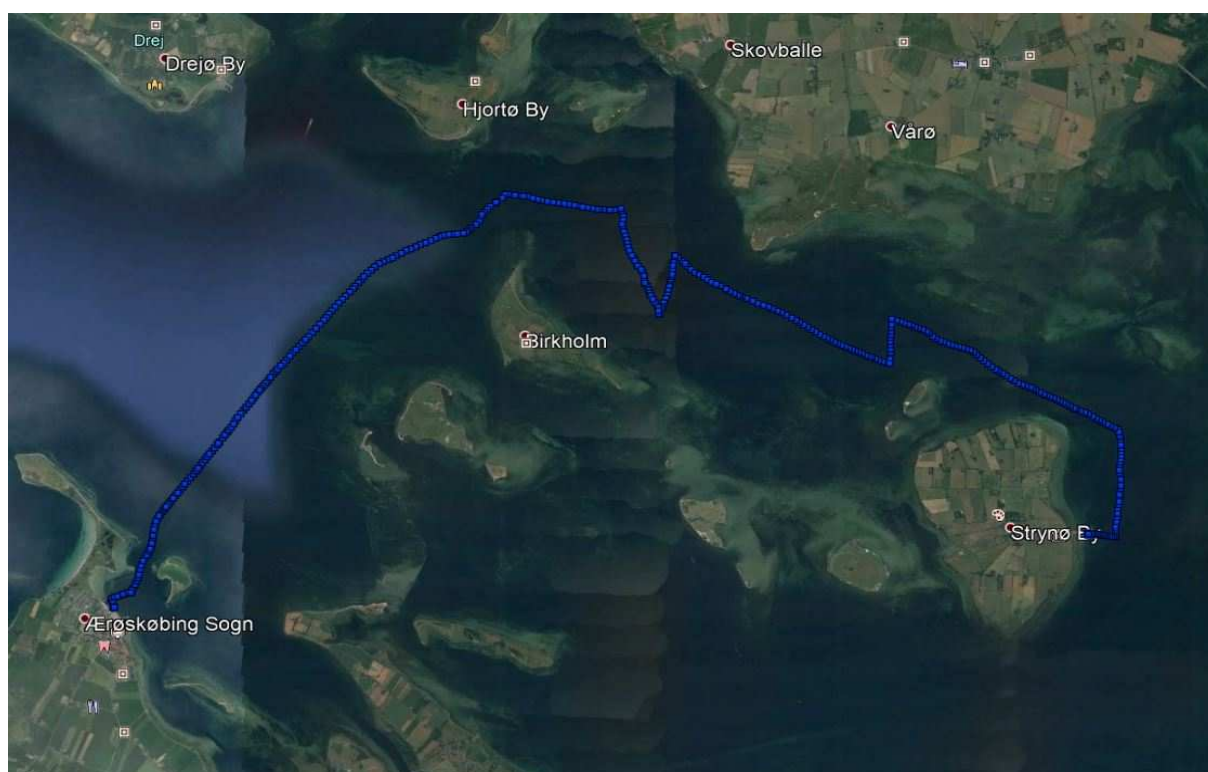


Bei schwachem Wind legen wir um 11:00 Uhr ab und segeln Kurs 192 Grad Richtung Ærøskøbing. Der Wind schläft gegen 12:00 Uhr völlig ein und mein Flautenschieber bringt mich die letzten 2,5sm in den Hafen, wo ich



gemütlich den Nachmittag in einer Box ruhe. Meine Crew macht einen Stadtrundgang und isst auf dem Marktplatz unter einer alten Linde ein Eis.

Da der Wind erst wieder für 17:00 Uhr erwartet wird, beschließen die beiden noch einen Gang zu den Badehäusern am Strand der nahen Bucht zu unternehmen. Ein ausgiebiges Bad in der Ostsee läßt die Zeit schnell vergehen. Der Wind kommt tatsächlich gegen 16:30 Uhr langsam auf und weht ab 17:00 Uhr mit guten 3 Bft beständig aus Ost. Mein Skipper hat einen Kurs zur nördlichen Umrundung von Birkholm nach Strynø gesteckt, um das Fahrwasser zwischen den Inseln zu vermeiden.



Wir laufen um 16:50 Uhr aus und können über eine Stunde mit Gennacker Kurs 40 Grad bis nördlich Birkholm laufen. So muss segeln hier zwischen den Inseln sein – perfekt. Südlich Tasinge kreuzen wir dann

bis um die Nordspitze Strynøs mit wunderbarem Blick auf Rudkøbing mit der markanten Brücke und erreichen



den kleinen Fährhafen an der Ostseite um 20:20 Uhr. Gesegelt sind wir in ca. 3,5 Std 12,68 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 3,73 kn und Vmax 5,99 kn.

06.06.2018: Morgens hatte Stefan im Ort Brötchen besorgt, welche wirklich gut waren (keine weichen Weizen!). Als Tagesziel hat meine Crew sich Bagenkop vorgenommen, so daß bei dem Wind mit 4-5 Bft aus Süd-Ost eine Segelzeit von 4-5 Std kalkuliert wurde. Als Startzeit wurde daher der Mittag festgelegt. Nach dem guten Frühstück hat Oli noch einen Rundgang über die Insel unternommen.

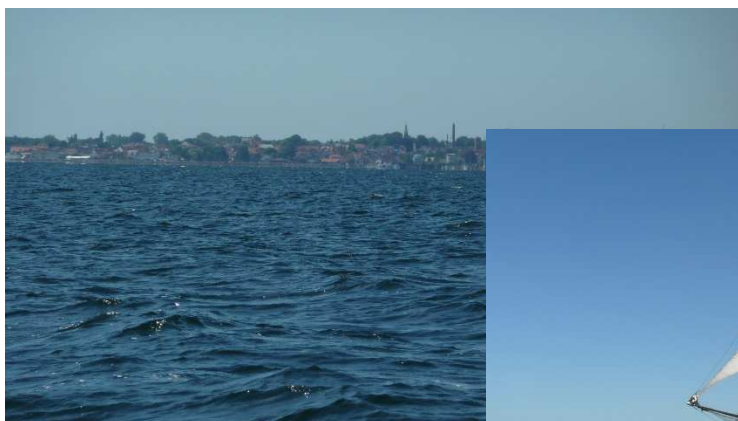


Interessant waren unter anderem die vielen kleinen Verkaufsstände mit Selbstbedienung. Bezahlt werden kann dort wahlweise bar in eine Spardose oder per Mobilepay an eine Rufnummer. Das digitale Zeitalter ist hier wohl schon weiter als bei uns. Außerdem fiel auf, daß hier, wie auf allen vorher besuchten dänischen Inseln, alles sehr gepflegt wirkt. Die Straßen sind sehr sauber und man findet nirgends Müll. Die Leute begegnen einem immer mit einem freundlichen Gruß.



Um 12:15 Uhr wurde ich losgebunden und durfte endlich wieder auf die weite See. Nach einer Std. Halbwindsurfen begann dann die sportlich, anstrengende Kreuz durch die Fahrinne bei Marstal. Vor

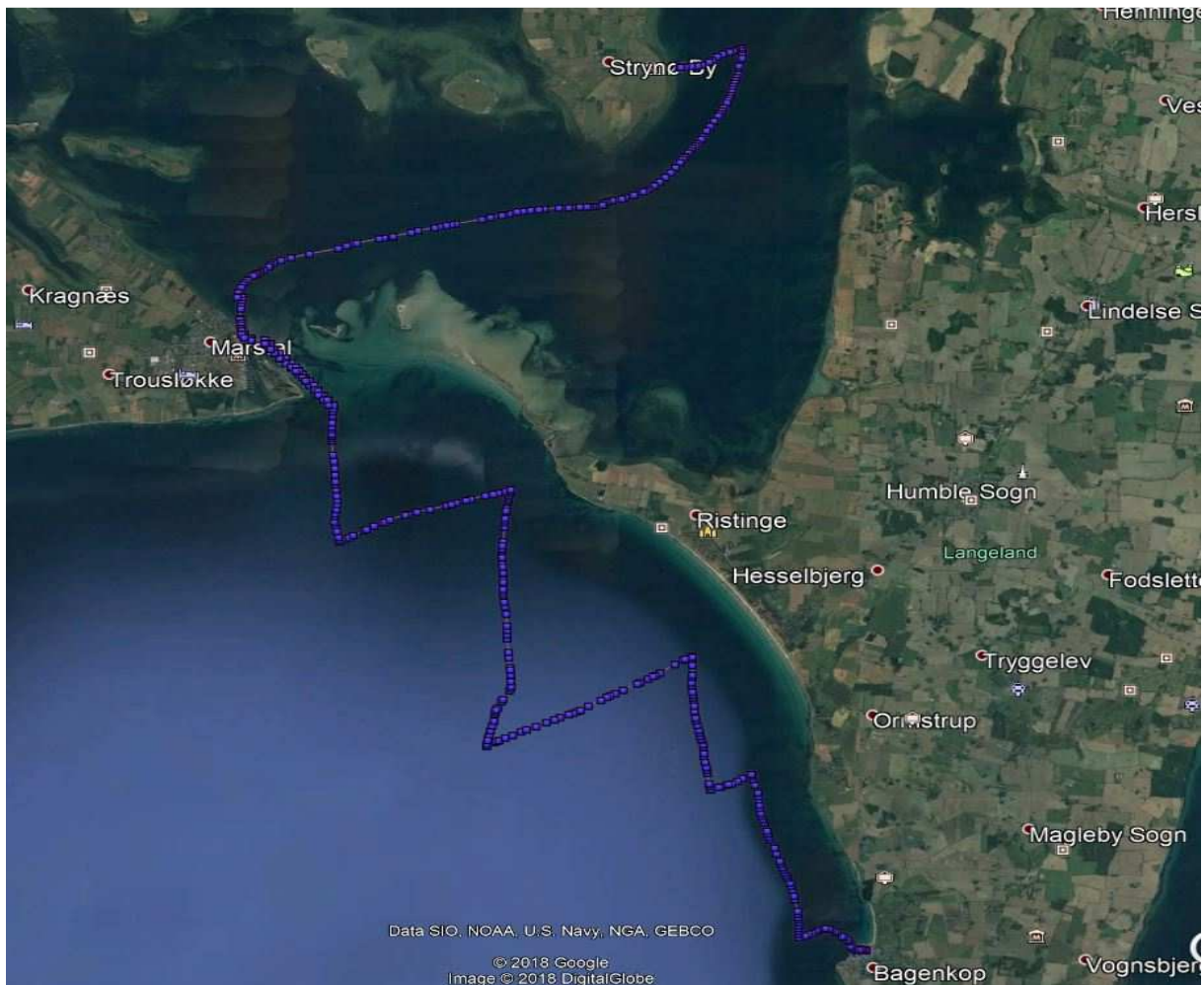
allem Stefan hatte bei über 30 Wenden in einer $\frac{3}{4}$ Std. gut zu tun. Vom Ausgang der Rinne vor Marstal



ging es dann Süd-Ost Richtung Bagenkop. Trotz Welle (Tal-Berg bis zu 1,2m) ging es dann vor der Westküste



Langelands sehr zügig voran. Steckshot und Lukendeckel verschlossen war es ein nasser Ritt auf 20,04 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 4,38 kn und Vmax 6,97 kn.



Um 16:20 Uhr war ich dann in Bagenkop wieder fest in einer Box vertäut. Kaum richtig fest wäre mir beinahe ein englischer Kutter ins Heck gefahren. Er hat dann aber doch noch aufstoppen können und im zweiten Anlauf die leere Box neben mir erreicht. Sein Skipper

war sehr erschöpft und dankbar für die Unterstützung meiner Crew beim Festmachen. Der Einhandsegler aus England weckte die Neugierde meines Skippers. Auf Nachfrage, ob er von England aus mit dem Boot unterwegs sei,



bekamen wir mit schelmischem Grinsen zur Antwort „oh yes, I've sailed it over the German Autobahn“. Wir erfuhren dann noch, daß er aus dem Solent an der englischen Südküste käme, einige Wochen auf der Ostsee verbringen wolle und als Ziel Malmö habe, wo sein Sohn wohne. Die Frau als Nichtseglerin ist mit dem Wohnmobil unterwegs, nachdem sie ihn in Kappeln dem nassen Element übergeben hatte. Der sehr kleine und sehr vollgestopfte Zweimastkutter wirkte nicht besonders seetauglich hatte aber viel Technik an Bord. Typisch englisch hat der Segler sein Geflügelfleisch dann gekocht statt gebraten. Ob noch Minzsoße dazu kam haben wir dann nicht mehr mitbekommen.

Etwas später wurden wir noch von drei jungen Herren angesprochen, denen ich auf Grund meiner Ruhrverbandsplakette schon in Marstal aufgefallen war. Wie sich herausstellte, kommen Thomas, Christian und Nicolas vom WYD. Mit einer 36 Fuß Charteryacht waren sie eine Woche unterwegs. Da sie, wie wir auch, am nächsten Tag nach Orth wollten, haben wir uns dort für den Abend verabredet.

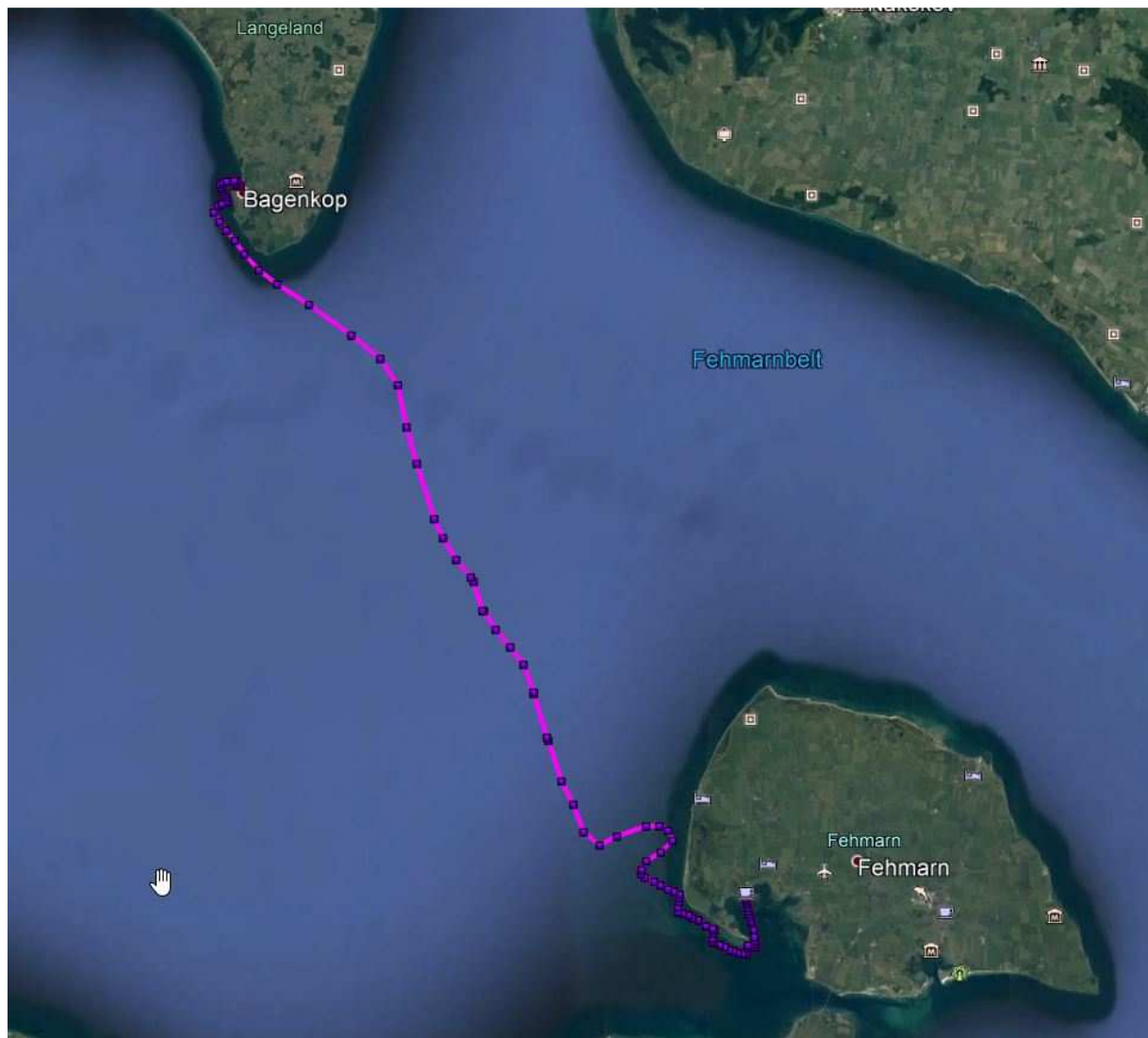
Oli hat dann noch einen Rundgang durch den Ort unternommen. In der Nähe der wunderschönen kleinen Kirche weckte Chorgesang die Neugierde. Die Kirche stand offen und drinnen probte gerade der örtliche Gospelchor. Mein Skipper hat dann eine viertel Stunde vier Lieder der guten Probe zugehört. Die Dänen sind auch hier sehr entspannt gewesen und freuten sich offensichtlich auch über Zuhörer. Zum Abschluss des Tages gab es dann noch einen herrlichen Sonnenuntergang von dem kleinen Aussichtsturm an der Hafensmole zu beobachten.



07.06.2018: wir verlassen gut gerüstet um 09:50 Uhr Bagenkop bei Wind Süd Ost mit gut 4 Bft. Nachmittags soll er auf Ost drehen. Damit können wir praktisch einen Anlieger über die gesamte Strecke segeln. Erst kurz vor Leuchtturm Flügge müssen wir etwas kreuzen und erreichen um 16.40 Uhr Orth auf Fehmarn nach 30,89 sm ü.G. mit einem



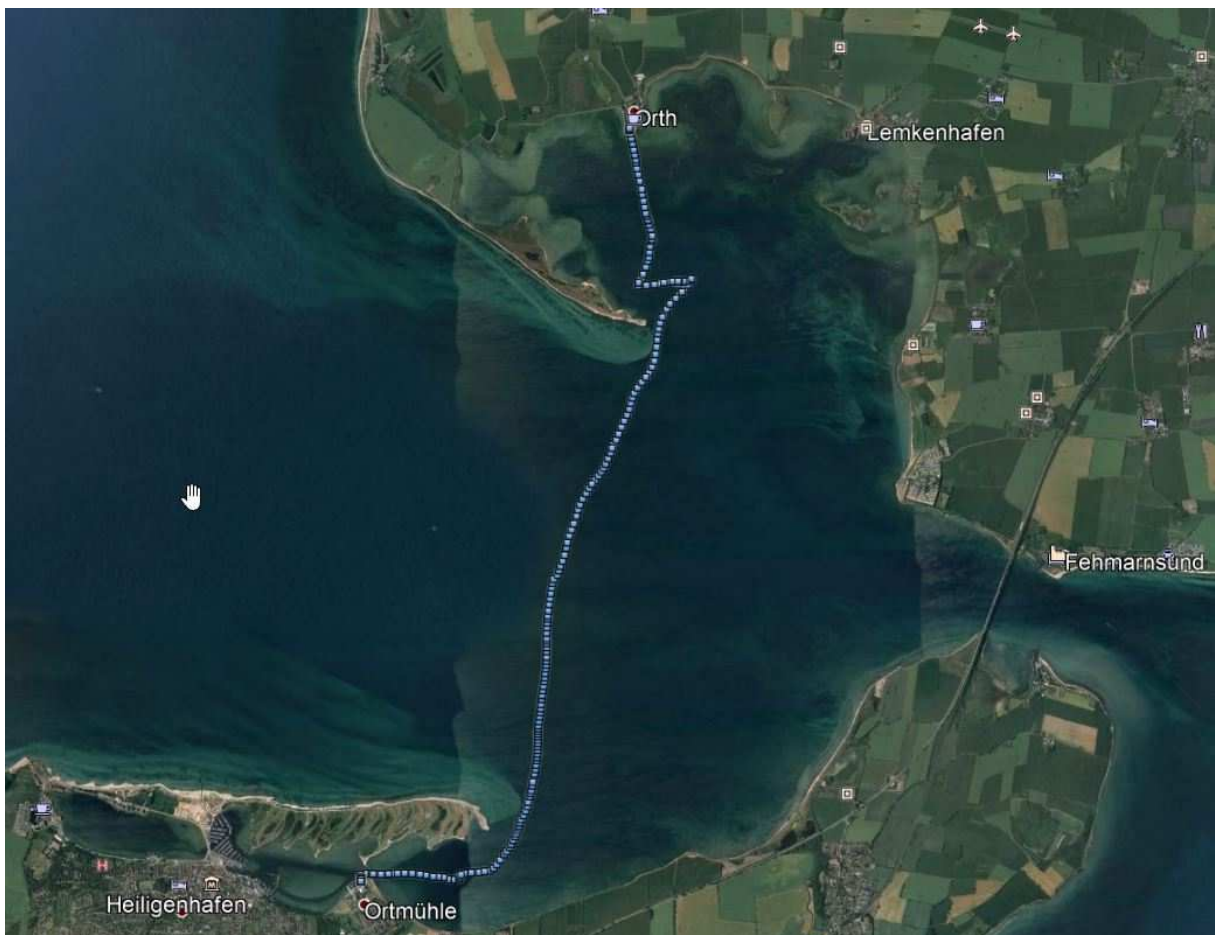
Durchschnitt von 4,59 kn und Vmax 6,91 kn. Trotz geschlossenem Schott und Lukendeckel ist etwas Wasser in Stefans Koje gekommen, so daß er erstmal seinen Schlafsack trocken mußte. Bei der recht ordentlich hohen Welle hatte ich zwischendurch das Gefühl, daß 5 Leute gleichzeitig Wassereimer über mein Deck schütten. Mein Skipper wird sich bis zum nächsten Törn noch eine Abdichtung für solche übergehenden Seen einfallen lassen müssen.





Die WYD Crew der „Tuulikki“ war nur eine knappe Stunde vor uns eingetroffen und hatte bereits die Gastronomie in Augenschein genommen. Nach einem Bad in der schönen, seichten Bucht am Hafen sind die beiden Crews dann zum Ausklang des Törns in der „Sirtaki Taverne“ zum Essen gewesen.

08.06.2018: Bei schwachem Wind (1bft) um 9:00 Uhr in Orth abgelegt, erreichten wir ganz gemütlich um 11:20 Uhr nach 5,88 sm ü.G. mit einem Durchschnitt von 2,81 kn und Vmax 4,97 kn den Hafen von Boat & Living in Ortmühle. Nach Mastlegen und Autopacken musste ich dann noch bis 13:45 Uhr warten, ehe ich wieder aus dem Wasser gehoben wurde. Der etwas sture, träge Kranbediener war leider in seiner Zeiteinteilung sehr unflexibel. Meine Crew hat die Wartezeit daher zu einem Abstecher in den Fischereihafen von Heiligenhafen genutzt um sich für die Rückfahrt zu stärken.





Gegen 14:20 war ich dann wieder auf dem Trailer verzurrt und die Fahrt über die „German Autobahn“ ging los. Um 21:00 Uhr haben wir meine gewohnte Heimat beim YCWA am Möhnesee erreicht.

Meinem Eindruck nach hat es meiner Crew auf den rund 150 sm sehr gut gefallen, was vor allem auf die super Wetterbedingungen zurück zu führen ist. Allen Booten hier im Club und Ihren Eignern möchte ich sagen, daß ich immer das kleinste Segelboot im Hafen war, was viel Neugierde und oft ein Lächeln eingebracht hat. Von meiner Mannschaft weiß ich, daß es trotzdem, oder gerade deswegen, mit dem vielleicht kleinen aber eigenen Boot super viel Spaß gemacht hat. Die dänische Südsee ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Seit dem 10.06.2018 bin ich nun wieder im Süßwasser der Möhne unterwegs und freue mich schon jetzt, wenn es vielleicht nächstes Jahr wieder so eine abwechslungsreiche Reise gibt.

Upp's, nun ist der Bericht doch länger geworden als geplant. Ich hoffe er hat Euch Leser nicht gelangweilt. Aber wer bis hierher durchgehalten hat.....

Es grüßt alle Segler der

